



Bodendenkmale der Insel Rügen



Zeugen der Geschichte in der Landschaft



SOUTH BALTIC
FOUR CORNERS

Syðöstra Skåne · Bornholm · Świnoujście · Rügen

1 Tempelburg des Svantevit Burgwall

Wittow, Putgarten, 54.676321N 13.436998E

Bus: Haltestelle Putgarten, Linie 11 | Parkplatz in Putgarten, Flächendenkmal erreichbar mit Kap-Arkona-Bahn

Die ehemalige Tempelburg der mehrgesichtigen Gottheit „Svantevit“ ist ein Denkmal von europäischem Rang. Einst war sie das politische und religiöse Machtzentrum der Insel Rügen. Sie wurde im 9. Jahrhundert gegründet, 1168 von den Dänen unter Bischof Absalon erobert und vermutlich um 1180 zerstört. Die Tempelburg war die letzte Bastion des westslawischen Heidentums und ein zentraler Ort slawisch-dänischer Auseinandersetzungen. Zahlreiche Fundstücke slawischer, skandinavischer, iro-keltischer und arabischer Herkunft wurden hier gesichert. Seitdem die Romantiker sich vor 200 Jahren für die Tempelburg begeisterten, ist das Kap Arkona ein touristischer Anlaufpunkt. Die Tempelburg am Steilufer ist das am häufigsten bildlich dargestellte archäologische Denkmal Norddeutschlands.

2 Der Riesenberg Großsteingrab

Wittow, Putgarten, Nobbin, 54.653468N 13.393735E

Bus: Haltestelle Abzweig Nobbin, Linie 11 | 600 m nordöstlich von Nobbin am Steilufer der Tromper Wiek, am Küstenwanderweg

Das sehenswerte und gut gepflegte Großsteingrab „Der Riesenberg“ besteht aus einem 34 m langen Hünenbett mit zwei Kammern und vier Wächtersteinen an den Ecken. „Haine voll Grabmäler und Opferaltäre“ begeisterten den Altenkirchener Pfarrer Kosegarten, der mit seinen Schriften dazu beigetragen hat, dass die Romantiker die Insel Rügen entdeckten. Das Grab von Nobbin war für ihn „das imposanteste und zugleich am besten erhaltene“.

3 Swantevitstein Bildstein

Wittow, Altenkirchen, 54.635195N 13.341071E

Bus: Haltestelle Altenkirchen, Linie 10, 11, 12, 13 | In der Westmauer des südlichen Chorabaus der Backsteinkirche

Der slawische Bildstein ist liegend in die Wand des Kirchenschiffes aus dem 15. Jahrhundert eingemauert und im südlichen Chorabau verborgen. Der bärtige Mann mit Füllhorn erinnert an den Gott Swantevit der Tempelburg am Kap Arkona, dieser wird jedoch stets mehrgesichtig dargestellt. Der Name „Swantevitstein“ ist daher irreführend. Gewöhnlich wird der Stein mit dem Grabstein des Fürsten Tetislaw identifiziert, welcher nach der Eroberung durch die Dänen 1168 nicht mehr erwähnt wird. Nach älterer Tradition wurde er mit der Halbinsel Wittow abgefunden, nachdem er auf den Regenschaftsanspruch verzichtet hatte. Anders als bei den anderen fünf erhaltenen slawischen Bildstei-



Swantevitstein, Altenkirchen

nen, zeigt dieser keine christliche Symbolik. Auf dem Friedhof von Altenkirchen befinden sich zudem zahlreiche Grabwangen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, darunter das Grab des romantischen Dichters und Altenkirchener Pfarrers Ludwig „Theobul“ Kosegarten.

4 Kanal Ruine

Jasmund, Glowe, 54.563401N 13.485064E

Bus: Haltestelle Glowe, Rügenradio; Linie 12, 13, 14 | Nur in vegetationsfreier Zeit sichtbar, sonst stark eingewachsen

Bei Glowe gab es in vorgeschichtlicher Zeit eine Verbindung zwischen der Ostsee und dem Großen Jasmunder Bodden. Später verlandete die Zufahrt, doch 1877, 1936 und 1950 hat man versucht, hier einen Kanal für die Schifffahrt zu bauen. 1937 begannen die Nationalsozialisten das „Großprojekt Glowe“, einen Kanaldurchstich östlich von Glowe zur Errichtung eines U-Boothafens. Die Pläne für die „Festung Rügen“ wurden schon 1940 wieder eingestellt. Die DDR nahm 1952 unter strenger Geheimhaltung das Projekt „Rügen-Hafen“ auf und setzte vor allem Häftlinge als Arbeiter ein. 1955 wurde es wegen unlösbarer technischer Probleme eingestellt. Es wurde u.a. eine Steinmole als Anlegestelle für Materialtransportschiffe angelegt. Durch die Veränderung der natürlichen Strömungsverhältnisse versandete die gesamte Bucht.

5 Der Dobberworth Hügelgrab

Jasmund, Sagard, 54.519857N 13.547785E

Bus: Haltestelle Sagard, Mitte, Linie 12, 13 | Ca. 800 m südwestlich des Ortes an Straße, nicht zugänglich aber einsehbar

Der heute mit Bäumen bewachsene „Dobberworth“ ist eines der größten Hügelgräber Norddeutschlands. Es stammt vermutlich aus der Bronzezeit, hat einen Umfang von 150 m und ist 10 m hoch. Wie sehr das Wissen über die Grabanlagen als heilige Stätten mit der Zeit verloren ging, beweisen auch die Sagen. Danach entstand der Dobberworth, als eine Riesin, die sich in den Rügenfürsten verliebt aber zurückgewiesen worden war, mit einer Schürze voller Steine die Landenge zwischen Großem und Kleinem Jasmunder Bodden auffüllen wollte. In der Eile sei sie nicht vorsichtig gewesen und schon bei Sagard zerriss diese und alles fiel zur Erde.

6 Hügelgräber

Jasmund, Sagard, Promoisel, 54.543025N 13.592394E

Bus: Haltestelle Sagard, Mitte, Linie 12, 13 | Südwestlich Promoisel auf dem Boner Berg

Drei Hügelgräber liegen an der nördlichen Seite des Weges nach Promoisel in landschaftlich reizvoller Lage. Eine weitere Gruppe liegt auf dem 134,4 m hohen Bakenberg. 1987/88 fand man im Zusammenhang mit dem Kreidebau an diesem Ort in einem der Hügel einen Halsring aus Gold. Ein ähnliches Exemplar wurde nur noch auf Bornholm gefunden. Daher belegt er, dass es in der älteren Bronzezeit enge Kontakte nach Bornholm gegeben haben muss.



Der Schloßberg, Sassnitz

7 Kreidebruch Bergbau

Jasmund, Sagard, Gummanz, 54.554476N 13.576320E

Bus: Haltestelle Neddesitz, Linie 13, 14

Vor mehr als 175 Jahren entdeckten Bauern beim Pflügen das „Weisse Gold“ zum Düngen der Felder. Danach setzte der gewerbsmäßige Abbau des fast 70 Mio. Jahre alten Minerals ein. Allein 28 der einst 40 Rügenger Kreidebrüche befanden sich auf Jasmund. Heute wird nur noch im Kreidewerk in Klementelvit Kreide zur industriellen Verwendung und für Heilzwecke gewonnen. Das Kreidemuseum in Gummanz informiert in einer restaurierten Werkhalle des ehemaligen Kreidebruchs Gummanz über die Kultur- und Erdgeschichte der Kreide, sowie ihren Abbau und die Nutzung. Geräte des Abbaus, wie ein Absatzbecken, Loren und ein Schlämmwerk, vermitteln zudem die Abbautechnik. Auf einer Wanderung über den Kreide- und Naturpfad kann man auch zur Talsohle mit Kreidesee hinabsteigen und von der Aussichtsplattform des „Kleinen Königstuhls“ bis nach Stralsund schauen.

8 Opferstein Schalenstein

Jasmund, Sagard, Quoltitz, 54.561471N 13.571661E

Bus: Haltestelle Neddesitz, Linie 13, 14 | Über einen ausgeschluderten Wanderweg zugänglich, ca. 800 m von der Straße entfernt
Bei dem Quoltitzer „Opferstein“ handelt es sich um einen Findling von 27 m² Größe und ca. 73 t Gewicht. Er wurde mit dem eiszeitlichen Geschiebe aus Skandinavien hergebracht. Eine tiefe Rille zeugt vom Versuch, den Stein zu spalten. Auch wurden, vermutlich in slawischer Zeit, Mühlsteine herausgebrochen. Der „Opferstein“ ist eines der am frühesten unter Schutz gestellten Denkmäler und einer der größten Findlinge der Insel Rügen.



Ganggrab, Nipmerow

9 Ganggrab Großsteingrab

Jasmund, Lohme, Nipmerow, 54.573127N 13.616099E

Bus: Haltestelle Nipmerow, Linie 14 | Östlich der Straße von Nipmerow nach Lohme, über einen kurzen Fußweg erreichbar

Das jungsteinzeitliche Ganggrab von Nipmerow wurde erst 1983 unter einem Grabhügel entdeckt. Das Hünenbett, in dem die Grabkammer liegt, ist 11 m lang und 7 m breit. Bei Ausgrabungen wurden u.a. über 50 Bernsteinperlen als Grabbeigabe gefunden. Über der Grabkammer fand man 2 Körpergräber aus der späteren Slawenzeit. Im Umfeld befanden sich 14 weitere Grabhügel, zwei von ihnen sind heute noch vorhanden.

10 Das Pfenniggrab Großsteingrab

Jasmund, Sassnitz, Stubbenkammer, 54.569361N 13.632617E

Bus: Haltestelle Parkplatz Hagen, Linie 14, 19, 20, 23
Ca. 1000 m nordöstlich von Hagen am Weg zum Herthasee

Das so genannte „Pfenniggrab“ ist ein imposantes Großsteingrab (Großdolmen) ohne Decksteine. 200 m entfernt liegt ein weiteres Großsteingrab. Beide sind auf Wanderungen durch den Nationalpark Jasmund und auf dem Weg zum Herthasee gut zu erreichen.

11 Die Herthaburg Burgwall

Jasmund, Sassnitz, Stubbenkammer, 54.570074N 13.648057E

Bus: Haltestelle Königsstuhl, Linie 14, 19, 20, 23 | Nördlich vom Herthasee, unmittelbar am Weg Königsstuhl zum Parkplatz Hagen

Die „Herthaburg“ ist ein sichelförmiger Wall aus der Slawenzeit. Er befindet sich auf einer natürlichen, jedoch überarbeiteten Kuppe am Nordufer des Herthasees. Die imposante Wallanlage ist sagemumwoben und seit 150 Jahren Ziel touristischer Exkursionen. Möglicherweise war sie auch Standort eines von den Dänen im Jahr 1171 zerstörten Heiligtums.

12 Der Schloßberg Burgwall

Jasmund, Sassnitz, Forst Werder, 54.530018N 13.649381E

Bus: Haltestelle Werder, Linie 14, 20, 23 | Ca. 200 m südlich vom Forsthaus Werder

Die Wallanlage stammt vermutlich aus der jüngeren Bronzezeit und ist damit eine der ältesten Burgen Rügens. Der „Schloßberg“ ist eine gut erhaltene, beeindruckende Anlage.

13 Opferstein Schalenstein

Jasmund, Sassnitz, Forst Werder, 54.530526N 13.646583E

Bus: Haltestelle Werder, Linie 14, 20, 23 | Ca. 250 m südwestlich vom Forsthaus Werder am Weg zum Schloßberg

Dieser Schalenstein unweit des Schlossberges ist ein interessantes Einzeldenkmal und gehört zum Ensemble einiger Hügelgräber. Kleine, in die Oberfläche eingeriebene Schälchen belegen eine kultische Nutzung.



Der Hengst, Sassnitz

14 Der Hengst Burgwall

Jasmund, Sassnitz, Wedding, 54.526674N 13.671889E

Bus: Haltestelle Sassnitz, Wedding; Linie 18 | Am Steilufer, erreichbar über Küstenwanderweg Sassnitz-Königsstuhl

Der Burgwall ist der Rest eines 200 m langen Abschnittswalles, genannt „Der Hengst“. Bei Ausgrabungen wurden vorgeschichtliche Funde entdeckt. Wie der unweit gelegene „Schlossberg“ gehört er zu den wenigen sicher nachweisbaren vorgeschichtlichen Burgen in Mecklenburg-Vorpommern.

15 Das Fürstengrab Großsteingrab

Jasmund, Sassnitz, Dwasieden, 54.502430N 13.609227E

Bus: Haltestelle Dwasieden, Linie 18, 20, 23 | Ca. 1000 m südwestlich vom Dwasieden am Küstenwanderweg

Das „Fürstengrab“ liegt am Südwestrand des verwilderten Parks, der einst zum Schloss Dwasieden gehörte. Das Großsteingrab liegt in einem Hünenbett mit 57 Steinen und ist 35 m lang. Die Grabkammer besteht aus Großdolmen, an der südwestlichen Ecke befindet sich ein 2,25 m hoher Wächterstein.

16 Lietzow-Kultur Mesolithischer Siedlungsplatz

Bergen, Lietzow, 54.481447N 13.518904E

Bus/ Bahn: Haltestelle Lietzow, Linie 12 | Im Gelände nicht mehr sichtbar, Erreichbar über den Wanderweg von Lietzow nach Prora

Noch vor 6000 Jahren lebten auf Rügen Jäger und Sammler, die sich überwiegend vom Fischfang ernährten, aber auch Kontakte zu den ersten seehaften Bauernkulturen im Oderraum pflegten. Ein beliebter Siedlungsplatz liegt östlich von Lietzow am Kleinen Jasmunder Bodden. Er ist seit fast 200 Jahren bekannt. Seit 1922 erforschen Wissenschaftler der Universität Greifswald diesen Platz. Über 20 000 Artefakte der „Lietzow-Kultur“ wurden bisher gesichert. Sie sind für die Erforschung der Mittelsteinzeit im westlichen Ostseeraum von großer Bedeutung.

19 Die Woorker Berge Hügelgräber

Bergen, Patzig (Woorke), 54.475207N 13.386741E

Bus: Haltestelle Patzig, Linie 37, 38, 39 | Ca. 1200 m nordwestlich von Patzig, zugänglich über die Plattenstraße nach Woorke

Diese 13 Hügelgräber liegen nah beieinander auf dem freien Feld. Sie sind teilweise mit Eichen bewachsen und bis zu 8 m hoch. „Woorke“ kommt aus dem slawischen und bedeutet „kleiner Hügel“. Die Woorker Berge gehören zu den schönsten Hügelgräbern der Insel Rügen.



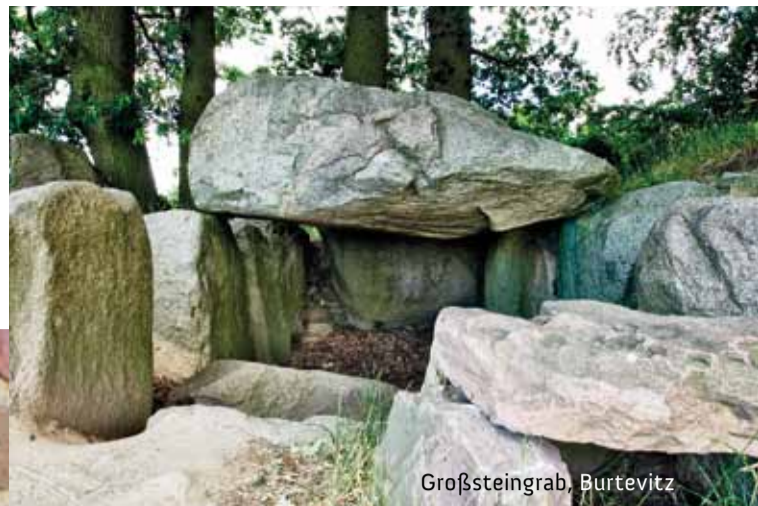
Der Mönch, Bergen

20 Der Mönch Bildstein

Bergen, 54.417164N 13.433154E

Bus: Haltestelle Bergen, Markt; Linie 12, 32 | In Seitenkapelle an der Westfassade der St. Marienkirche

Wie der Swantevitstein in Altenkirchen, wurde auch dieser slawische Bildstein in die Wand eingemauert. Er ist jedoch an der Westfassade von außen sichtbar. Die männliche Figur erinnert an einen „Mönch“, daher ihr Name. Sie trägt eine Kutte mit spitzer Kapuze. In der linken, erhobenen Hand hält sie ein stark verwittertes Kreuz. Neben den beiden Bildsteinen auf Rügen gibt es in Vorpommern insgesamt drei weitere. Jeder für sich ist ein Unikat und ein einzigartiges Zeugnis slawischer Kultur. Die St. Marienkirche ist die älteste Kirche auf Rügen, zugleich der älteste Backsteinbau in Mecklenburg-Vorpommern. Sie wurde noch vor 1200 von dänischen Bauherren errichtet und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts als Gemeindekirche umgebaut.



Großsteingrab, Burtevitze

23 Großsteingrab Hügelgräber

Granitz, Lancken-Granitz, Burtevitze, 54.360543N 13.615255E

Bus: Haltestelle Lancken-Granitz, Linie 20, 24 | Ca. 1100 m südwestlich Lancken-Granitz am „Fünffingerweg“, Parkmöglichkeit

Auf freiem Feld, am Wege zur Brandheide befinden sich mehrere Großsteingräber, die zu einer einst größeren Gruppe von vermutlich mindestens 19 Gräbern gehörten. Eines der beiden Hünenbetten in Baumgruppen ist 35 m lang. Eines der Gräber lag bis zu den Ausgrabungen unter einem Hügel verborgen und ist daher unversehrt erhalten geblieben. Andere wurden teilweise oder gänzlich zur Baumaterialgewinnung zerstört. Die Gräber gehören zu den ersten auf Rügen, die wissenschaftlich untersucht wurden. Daher sind sie eine wichtige Grundlage für die Erforschung der Jungsteinzeit auf der Insel.

24 Der Mönchgraben Landwehr

Mönchgut, Baabe, 54.363850N 13.704026E

Bus: Haltestelle Baabe, Linie 20, 24 | Nördlich von Baabe, von der Straße und den Wanderwegen einsehbar

Der gut erhaltene „Mönchgraben“ ist ca. 2,2 km lang und reicht vom Selliner See bis an den Ortsrand von Baabe. Entstanden ist das System aus Wall und Graben vermutlich im 14. Jahrhundert. Es diente jedoch nicht vorrangig militärischen Zwecken, sondern als Grenze, die als Gemarkungsgrenze praktisch bis heute Bestand hat. Der Mönchgraben markiert die Grenze für ein Ende des 13. Jahrhunderts an das Kloster Eldena übertragene Gut, später „Mönchgut“ genannt. Die Halbinsel Mönchgut hat sich bis heute viele Eigenheiten und Traditionen bewahrt, daher markiert das „Rechtsdenkmal“ auch eine besondere Kulturlandschaft.

25 Das Herzogsgrab Großsteingrab

Mönchgut, Baabe, Forst Mönchgut, 54.342500N 13.699722E

Bus: Haltestelle Göhren, Forsthaus; Linie 20, 24

Ca. 1400 m südlich von Baabe am Radweg nach Göhren

Das Großsteingrab aus mehreren aufrecht stehenden Steinen (Großdolmen) ist durch Steinschläge stark in Mitleidenschaft gezogen. Bei den Ausgrabungen wurden zahlreiche Menschenreste und Grabbeigaben geborgen.



Die Schwarzen Berge, Ralswiek

17 Die Schwarzen Berge Hügelgräberfeld

Bergen, Ralswiek, 54.472460N 13.456905E

Bus: Haltestelle Ralswiek, Ort; Linie 12, 39 | Im Augustenhofer Forst gelegen, erreichbar über Waldwege durch Privatbesitz

„Totenhügel“ wurden die mehr als 400 bis zu 2 m hohen Grabstellen früher genannt. Vom 10. bis zum 12. Jahrhundert haben slawischen Familien aus Ralswiek hier ihre Toten bestattet. Einige von ihnen besitzen Steinsetzungen. Die Fundstücke aus den Gräbern beweisen, dass Slawen und Skandinavier im frühen und hohen Mittelalter in regem Austausch miteinander standen.

18 Slawischer Siedlungsplatz

Bergen, Ralswiek, 54.471341N 13.448314E

Bus: Haltestelle Ralswiek, Ort; Linie 12, 39 | Lage im Ort

Ralswiek war seit dem 9. Jahrhundert besiedelt und ist vermutlich der älteste Ort auf Rügen. Auf dem 4 ha großen ursprünglichen Siedlungsplatz wurden zahlreiche Relikte aus Handel und Handwerk sowie ein großer Münzschatz gefunden. In den 1960er Jahren gefundene Wracks erlaubten erstmals einen Einblick in den slawischen Bootsbau. Die Familien des Hafens- und Handwerksplatzes bestatteten ihre Toten auf dem Gräberfeld der „Schwarzen Berge“ im heutigen Augustenhofer Forst. An den Funden kann man ablesen, wie weitreichend damals der Ostseehandel betrieben wurde. Bis zur Reformation hatte der dänische Landvogt des Bistums Roskilde in Ralswiek seinen Sitz.

21 Die Rügenburg Burgwall

Bergen, 54.421964N 13.445031E

Bus: Haltestelle Bergen, Markt; Linie 12, 32 | Auf dem „Rugard“, am Ernst-Moritz-Arndt-Turm, Parkplatz

Ausgrabungen an der zweiteiligen slawischen Höhenburg (slawisch Rugard bedeutet „Rügenburg“) haben gezeigt, dass hier schon im 10. Jahrhundert eine Befestigung angelegt worden war. Im 12. Jahrhundert wurde die Burg wiederbelebt und diente vermutlich für wenige Jahrzehnte dem Fürsten Jaromar, der 1193 das Kloster in Bergen gegründet hat und dänischer Vasall war, als Residenz.

22 Die Ziegensteine Großsteingrab

Granitz, Lancken-Granitz, Dummertevitze,

54.356464N 13.604317E

Bus: Haltestelle Lancken-Granitz, Linie 20, 24 | Ca. 1000 m westlich der Großsteingräber Lancken-Granitz, gut erreichbar

Das Grab ist mit einem 50 m langen trapezförmigen Hünenbett aus Großdolmen eingefasst. Es ist 10 bis 24 m breit und damit eines der größten Großsteingräber auf Rügen. Die kreuzförmige Einkerbung an einem der beiden Wächtersteine an der Ostseite trägt keine kultische Bedeutung. Vermutlich sollte der Stein an diesen Linien zerteilt werden. Bei Ausgrabungen 1969 fand man nur noch wenige Beigaben aus der Jungsteinzeit, jedoch 7 Urnen aus der Slawenzeit. Daher vermutet man, dass die Kammern ausgeräumt wurden, als die Nachbestattung erfolgte.



Der Buskam, Göhren

26 Der Buskam Schalenstein

Mönchgut, Göhren, 54.346250N 13.754760E

Bus/ Bahn: Haltestelle Göhren, Bahnhof; Linie 20, 24 | Ca. 350 m nördlich des Nordstrandes in der Ostsee, vom Strand aus sichtbar

Der Opferstein mit zahlreichen Schälchen wird heute noch mit seinem slawischen Namen bezeichnet. Der „Buskam“ hat einen Umfang von 40 m. Er liegt 6 m tief im Wasser der Ostsee und ragt bei Mittelwasser 1,5 m heraus. Es gibt Hinweise auf eine bronzezeitliche Kultstätte an dieser Stelle. Der Stein wurde mit dem eiszeitlichen Geschiebe aus Skandinavien hergebracht.

27 Schiffssperre „Neues Tief“

Mönchgut, Thiessow, 54.268585N 13.711004E

Bus: Haltestelle Thiessow Wendeplatz; Linie 20, 24

Nur aus der Luft sichtbar

Auf einer Länge von 1500 m sperrten einst 17 Wracks das „Neue Tief“ zwischen Rügen und Usedom ab. Die Schiffssperre wurde 1995 durch Luftbildarchäologie entdeckt. Sie besteht aus unterschiedlichen Schiffstypen aus den Jahren 1674 bis 1692. Angelegt wurde sie im Juli 1715 von den Schweden während dem Großen Nordischen Krieg (1706-1721). Durch Verrat gelang den Dänen schließlich aber doch der Durchbruch und die Alliierten landeten bei Groß Stresow. Die Schiffssperre ist ein wichtiges Zeugnis schwedisch-dänischer Auseinandersetzungen im Ostseeraum.



Großsteingräber, Nadelitz

28 Großsteingräber

Putbus, Nadelitz, 54.357224N 13.561988E

Bus: Haltestelle Nadelitz, Linie 30 | Ca. 1400 m östlich des Ortes, südlich Mönchguter Landstraße, über Acker zugänglich

Unter den Resten einer im 19. Jahrhundert größtenteils zerstörten Denkmallandschaft befindet sich u.a. noch ein großes Hünenbett in einem imposanten Langhügel auf freiem Feld.

29 Der Blocksberg Großsteingrab

Putbus, Posewald, 54.368883N 13.530344E

Kleinbahn: Haltestelle Posewald | 200 m nördlich von Posewald zwischen Eisenbahnlinie und Straße Lonvitz-Zirkow

Das Großsteingrab „Blocksberg“ ist ein Großdolmen. Es besteht aus mehreren aufrecht stehenden Steinen, die Deckenplatten tragen. Einer der Decksteine weist Schälchen auf, ein weiterer liegt heute neben dem Grab. Das Grab ist über den Acker zugänglich, jedoch ohne erkennbare Zuwegung und stark eingewachsen.

30 Der Kanonenberg Hügelgrab

Putbus, Lauterbach, 54.345019N 13.503975E

Bus: Haltestelle Lauterbach, Hafen; Linie 30 | südlich der Straße in die Goor, unmittelbar am Weg

Der „Kanonenberg“ ist ein bedeutendes Hügelgrab, jedoch durch die umgebende Bebauung beeinträchtigt.



Die Preußensäule, Neukamp/ Putbus

31 Die Preußensäule Denkmal

Putbus Neukamp, 54.319009N 13.461676E

Bus: Haltestelle Putbus, Circus; Linie 30, 31 | Am südlichen Ortsausgang von Neukamp

Die Reste des Denkmals und eines weiteren aus Groß Stresow lagern provisorisch an der Alleestraße in Putbus. In Neukamp, auf einem Hügel mit Blick auf den Greifswalder Bodden, wurde eines der Postamente wiedererrichtet. Die „Preußensäule“ erinnerte seit 1854 an die Landung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hohenzollern und Brandenburg. Am 13. September 1678 hatte dieser von hier aus die Schweden von der Insel vertrieben. Der so genannte „Große Kurfürst“ (1620-1688) wurde, vermutlich vom Bildhauer Wilhelm L. Stürmer (1812-1885), in bewegter Feldherrenpose mit erhobenem Degen dargestellt. Das überlebensgroße Bildnis krönte einst das 15,60 m hohe Säulenmonument. Christian IV. von Dänemark hatte 1677 nach seiner Eroberung der Insel an diesem Ort eine Sternschanze aufbauen lassen, angeblich mit dem Plan, die Stadt Christiansholm zu gründen. Nördlich des Denkmals ist ein zugehöriger Wall in Resten erhalten. Im Jahr 1864 wurde in Groß Stresow das Säulenmonument von Friedrich Wilhelm I. errichtet.

32 Der Serpin Burgwall

Putbus, Ketelshagen, 54.368152N 13.436986E

Bus: Haltestelle Güstelitz; Linie 31 | Ca. 1000 m nordöstlich von Ketelshagen im Waldgebiet

Über die gut erhaltene und dennoch wenig bekannte, vermutlich vorgeschichtliche Wallanlage „Serpín“ im Pastitzer Forst sind bisher keine Einzelheiten bekannt. Im Forst von Pastitz befinden sich mehr als 100 weitere Bodendenkmäler, zumeist Großstein- und Hügelgräber. Damit besitzt die Gegend internationale Bedeutung als Kulturreliktdlandschaft.

33 Burgwall Garz

Süd-Rügen, Garz, 54.314386N 13.346751E

Bus: Haltestelle Garz, Stadtmitte; Linie 30, 33, 34 | Am südwestlichen Stadtrand, beim Ernst-Moritz-Arndt-Museum

Die mit einem imposanten Ringwall umgebene Burganlage wurde vermutlich im 12. Jahrhundert erbaut. Im Inneren befand sich wahrscheinlich ein Heiligtum. Wie Aufzeichnungen beweisen, war die imposante Wallanlage des Garzer Burgwalls im Jahr 1165 Schauplatz slawisch-dänischer Auseinandersetzungen um die Christianisierung der Insel Rügen. Die Burg wurde um 1300 zu einer Residenz des Fürsten Wizlaw III. ausgebaut. 1316 erhielt die am Fuß der Burg gegründete Stadt Garz das Stadtrecht.

34 Der Wallberg Burgwall

Süd-Rügen, Zudar, 54.259816N 13.357709E

Bus: Haltestelle Zudar, Linie 33 | Ca. 400 m östlich von Zudar

Der landschaftlich interessant gelegene slawische Burgwall ist Teil eines Ensembles mit historischem Ortskern und sehenswerter Wallfahrtskirche. Den wenigen Funden zufolge wurde der Wall im 10. Jahrhundert genutzt. Auf dem Friedhof von Zudar befinden sich ein barocker Grabstein und eine Trogmühle. Wenige Kilometer entfernt liegen die Hügelgräber am Poltenbusch.



Prosnitzer Schanze, Gustow

35 Prosnitzer Schanze Festung

Süd-Rügen, Gustow, Prosnitz, 54.271376N 13.200452E

Bus: Haltestelle Sissow, Linie 30 | Nur aus der Luft sichtbar, über Landweg zugänglich, stark eingewachsen

Die Festung mit vier Bastionen, breitem Graben und vorgelagertem zweiseitigem Hornwerk ist an der Seite zum Sund hin stark verwittert. Die Prosnitzer Schanze wurde vermutlich während des Dreißigjährigen Krieges von kaiserlichen Truppen an der engsten Stelle des Strelasunds errichtet, um den Schiffsverkehr nach Stralsund zu kontrollieren. Sie wurde mehrfach erweitert: während des schwedisch-dänischen Krieges von 1676 bis 1679, 1808 als „Fort Napoleon“ und nochmals während des Krieges zwischen Preußen und Dänemark (1864). Da die Festung ausschließlich aus Holz und Erde errichtet worden war, sind heute keine baulichen Reste mehr sichtbar. Die Festung ist dennoch das am besten erhaltene Objekt

aus Rügens Schwedenzeit und Teil einer Kette von Festungen entlang der südlichen Ostseeküste. In der Zeit der Seekriege des 17. und 18. Jahrhunderts spielten diese eine bedeutende Rolle im Machtgefüge zwischen Dänemark, Schweden und Preußen.

36 Sühnestein

Süd-Rügen, Gustow, 54.301957N 13.214148N

Bus: Haltestelle Gustow, Linie 30 | Auf dem Friedhof, nordöstlich der Kirche

Der 2,50 m hohe Sühnestein zeigt in Umrisslinien einen Mann, der vor einem Kreuzifix mit zwei Engeln kniet. Auf seinem Kopf ist ein Schwert gerichtet. Das Mahnmal ist außerdem mit einem Kelch und einem Wappen mit Hausmarke bezeichnet. Die Inschrift besagt: „Nach der Geburt Christi 1510 am Narrentag in der Fastenzeit vor St. Michael ist ge(er)schlagen Herr Thomas Norenberg, Kirchherr zu Gustow gewesen, dem Gott gnädig sei“. Für ihn wurde diese „Mordwange“ errichtet. Sie bezeugt das damals geltende Faustrecht, das auch auf Rügen für zahlreiche Tote sorgte. Der Stein aus gotländischem Kalk zeugt auch von dem Handelsverkehr der Zeit. Nur in Schaprode findet sich noch ein ähnlicher.

37 Altefähr Schanze Burgwall, Festung

West-Rügen, Altefähr, 54.323716N 13.138789E

Bus: Haltestelle Altefähr, Bahnhof; Linie 2, 30, 41 | Südöstlich von Altefähr am Rügendam

Die Kuppe des ehemaligen Burgwalls ist heute noch als ein Hügel mit vorgelagertem Graben in der Landschaft sichtbar. Sie wird auch der „Galgenberg“ genannt. Nordwestlich von Altefähr, am Rand des Kurparks, finden sich zudem Reste einer neuzeitlichen Schanze. Sie wurde durch napoleonische Truppen angelegt, um die Hafeneinfahrt nach Stralsund besser kontrollieren zu können. Seit dem 13. Jahrhundert war Altefähr Anlegeplatz der Fähre nach Stralsund und hatte damit strategisch und verkehrstechnisch eine wichtige Position.

38 Die neun Berge Hügelgräber

West-Rügen, Samtens, Göttemitz, 54.349814N 13.26101E

Bus: Haltestelle Göttemitz, Schranken; Linie 41

Ernst Moritz Arndt konnte in seinen „Mährchen und Jugenderinnerungen“ zu Beginn des 19. Jahrhunderts neun Hügelgräber sehen: „An der westlichen Spitze der Insel Rügen in der Ostsee an der Feldscheide der Dörfer Rodenkirchen und Göttemitz, etwa eine Viertelmeile von dem Kirchdorfe Ramin, liegen auf flachem Felde neun kleine Hügel oder Hünengräber, welche gewöhnlich die Neun Berge oder die Neun Berge bei Ramin genannt werden und von welchen das Volk allerlei Mährchen erzählt. Diese entstanden weiland durch die Kühnheit eines Riesen, und seitdem die Riesen todt sind, treiben die Zwerge darin ihr Wesen.“ Heute sind an dieser Stelle nur noch zwei Grabhügel vorhanden.

39 Burg Karenza Burgwall

West-Rügen, Trent, Venz, 54.501597N 13.316624E

Bus: Haltestelle Venz, Linie 37 | Erreichbar über befestigte Straße, Parken in Venz-Hof

Die beeindruckende Wallanlage lag einst in einer schwer zugänglichen Moorgegend. Ohne Zweifel handelt es sich hierbei um das bei Saxo Grammaticus überlieferte „Karentia“. An diesem international bedeutenden Ort haben die Rügenfürsten 1168 den dänischen Bischof Absalon von Roskilde wie einen „Friedensboten“ empfangen und sich ihm unterworfen. Im 13. Jahrhundert war Karentia für einige Jahre Residenz eines Rügenfürsten und Verwaltungszentrum. Nach Arkona ist dies der wichtigste Ort rügisch-dänischer Geschichte.

40 Sühnestein

West-Rügen, Schaprode, 54.517476N 13.170427E und

54.522646N 13.174590E (Hügelgrab)

Bus: Haltestelle Abzweig Poggenhof; Linie 35 | Am nördlichen Ortsausgang, ca. 500 m nordöstlich der Kirche

Die 2,5 m hohe „Mordwange“ aus gotländischem Kalkstein wurde vermutlich für ein Mitglied der von Platens errichtet. Wappen und Inschrift kann man nicht mehr lesen, so dass Zeit und Anlass der Aufstellung nicht bekannt sind. Neben den Kirchen ist sie eines der wenigen dinglichen Zeugnisse des spätmittelalterlichen Rügens. Ca. 1200 m nordöstlich des Ortes liegt auf freiem Feld auch ein markante Hügelgrab, genannt der „Rauhe Berg“. (Geoposition 54.522646N 13.174590E). Es ist das einzige erhaltene auf der Halbinsel Schaprode.

41 Burg Schaprode

West-Rügen Schaprode 4575900 6043700

Bus: Haltestelle Schaprode, Linie 35 | Parkplätze am Hafen

Ende des 13. Jahrhunderts bewohnte Andreas Erlandsson aus Südschweden die Burg von Schaprode, die jedoch nicht erhalten ist. Er war ein Bruder des Erzbischofs von Lund, der ihm hier Asyl gewährte. Im historischen Ortskern von Schaprode befindet sich eine der ältesten Kirchen der Insel Rügen. Seit dem 12. Jahrhundert war der Ort wichtiger Hafen für den Verkehr nach Dänemark. Zur Insel Moen sind es nur 60 km. Zudem fanden hier bis 1168 Auseinandersetzungen um die Eroberung Rügens statt.

Vier Ecken der südlichen Ostsee

Die Region Südostskåne, die Stadt Świnoujście sowie die Inseln Rügen und Bornholm bilden gemeinsam die „Vier Ecken der Südlichen Ostsee“. Nicht nur touristische Höhepunkte der Gegenwart verbinden sie miteinander, sondern auch ein Millionen Jahre zurückreichendes geschichtliches Erbe. Die Erforschung der Bodendenkmale der Insel Rügen hat intensive Beziehungen mit den Nachbarn offengelegt. Mit dieser Broschüre möchten wir anregen, der „Spur der Steine“ zu folgen, die oftmals mit der Eiszeit ihren Weg hierher fanden und in ihrer kultischen und politischen Bedeutung Auskunft über die gemeinsam erlebte Geschichte geben.

Kleines Glossar

Begriffe

Dolmen: Grabanlage aus aufrecht stehenden Steinen, die eine oder mehrere Deckenplatten tragen. **Ganggrab:** Großsteingrab, das aus einer Grabkammer und einem Gang besteht. **Megalithanlagen:** Großsteingräber (Hünengräber) aus bearbeiteten oder un bearbeiteten Steinblöcken, oft mit Steinen oder Erde überhügelt und von Findlingssetzungen eingefasst (Hünenbetten). **Schalenstein:** unverlagerte Steine, in die runde oder ovale Vertiefungen eingearbeitet wurden. **Schanze:** Befestigungsanlage, die hauptsächlich aus Erde besteht, als „Sternschanze“ sternförmig angelegt. **Sühne stein (Mordwange):** Gedenkstein, der im Mittelalter für Opfer von Gewaltverbrechen errichtet wurde. **Wächtersteine:** stelenförmig Ecksteine von Grabanlagen.

Zeittafel

Mittelsteinzeit (Mesolithikum):

um 7000 bis um 4000 v. Chr.

Jüngere Steinzeit (Neolithikum):

um 4000 v. Chr. bis um 2000 v. Chr.

(Großsteingräber um 3000 v. Chr.)

Ältere und Jüngere Bronzezeit:

um 2000 v. Chr. bis um 600 v. Chr. (Hügelgräber)

Slawenzeit :

um 700 n. Chr. bis 1168 n. Chr.

(Zerstörung der Tempelburg Kap Arkona)

